№ 4951. Sonntag, 19. Juli. 1868.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 18. Juli, 8 Uhr Abends.

Berlin, 18. Juli. Der „Staatsanzeiger" enthält einen auf Grund des Gesetzes wegen Erweiterung der Bundeskriegsmarine und der Küstenvertheidigung publicirten K. Erlaß, welcher die Ausgabe von 3,600,000 Thlrn. verzinslicher Schatzanweisungen in Abschnitten von 100 und 1000 Thlrn. genehmigt. Der Bundeskanzler wird den Zinssatz und die Dauer des Umlaufs festsetzen.

Die „Kreuzzeitung" dementirt die Nachricht von einer angeblich durch den Czaren erlassenen Einladung an den Kaiser Napoleon nach Kissingen zu kommen.

Berlin, 17. Juli. [Ueber das Gerücht von dem preuß. Deficit pro 1869], welches, wie mitgetheilt, officiöser Seits bestritten wird, sagt die „B. B.-Z.": „Auch wir glauben nicht an das preuß. Deficit pro 1869, um so weniger, als in jetziger Jahreszeit die amtlichen Zusammenstellungen allerdings noch nicht so weit gediehen zu sein pflegen, um eine genaue Uebersicht des schließlichen Resultats zu ermöglichen. Aber wir leben doch jetzt in jener Jahreszeit, in welcher die einzelnen preuß. Ministerien ihre Voranschlags-Entwürfe, die allerdings gewöhnlich noch modificirt werden, einzureichen pflegen. Es ist natürlich, daß in diesen ersten Entwürfen jedes einzelne Ministerium möglichst große Summen für sich verlangt, ohne auf die vielleicht dringenderen Bedürfnisse der anderen Ministerien Rücksicht zu nehmen. Wie gesagt, um die gegenwärtige Zeit pflegen diese ersten Voranschläge beim Finanzministerium einzugehen, welches dann die etwa nöthigen Streichungen zu veranlassen hat. Es wäre sehr leicht möglich, daß die stets vorhandene Neigung, anfänglich recht viel zu fordern, gerade in diesem Jahre in allen preuß. Ministerien besonders hervorgetreten wäre, und da kann denn recht wohl eine Zusammenstellung ergeben haben, daß bei Bewilligung aller gestellten Forderungen die wahrscheinlichen Einnahmen des J. 1869 um 6½ Mill. hinter den alsdann zu leistenden Ausgaben zurückbleiben würden. Wir unsererseits erklären uns wenigstens auf diese Weise die in Rede stehenden Angaben über das „Deficit", da wir nicht annehmen mögen, daß dieselben gänzlich aus der Luft gegriffen waren. Jene Angaben waren übrigens um so entschuldbarer, als man sich wohl sagen kann, daß gerade im gegenwärtigen Moment die preußischen Central-Staatskasse nicht besonders mit Glücksgütern gesegnet sein mag. Post- und Telegraphenwesen, die früher große Ueberschüsse abwarfen, bringen zur Zeit wenig Reingewinn, ja vielleicht stehen ihre gesammten Einnahmen überhaupt nicht mehr zur Verfügung unseres Staates, der andererseits größere Ausgaben zu leisten haben wird, indem er unter den gegenwärtigen Verhältnissen, mag er wollen oder nicht, gewiß manche Vorschüsse für andere Bundesstaaten zu gewähren hat, die nicht sofort zurückgezahlt werden. Unter all diesen Umständen wäre wirklich eine sehr starke momentane Ebbe in den preuß. Staatskassen denkbar, deren Bestehen die verschiedenen Blätter in dem Glauben bestärkt haben mag, das J. 1869 müsse nun gar ein Deficit bringen."

* [Marine.] Das K. Commando der Marinestation der Ostsee macht bekannt, daß im laufenden Jahre 1868 junge Leute nicht mehr in die Schiffsjungen-Abtheilung der Bundes-Kriegsmarine aufgenommen werden können. — Die Verwaltung der Bundesmarine hat die Beschaffung eines Krankenzeltes neuester Construction für das Lazareth von Kiel und der für den Transport der zubereiteten Speisen erforderlichen Geräthschaften genehmigt. (N. A. Z.)

— [Ernennungen.] Für den zum Präses der Art.-Prüfungs-Commission ernannten Oberst v. Rieff ist der Major Willerding zur Geschäftsführung als Chef der Art.-Abth. im Kriegs-Ministerium commandirt worden. — Der Reg.-Rath Luckwaldt zu Potsdam ist als Hilsarbeiter ins Finanzministerium berufen. (Kreuz-Ztg.)

— [Handelstag.] Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages tritt am 20. und 21. d. M. zusammen. Auf der Tagesordnung steht 1) die Ertheilung des Preises für die beste Arbeit über den Uebergang zur Goldwährung; 2) die Festsetzung von Zeit und Ort für den nächsten Handelstag.

— [Abg. Friedensrichter Stomps] für Wittich-Berncastel hat sein Mandat niedergelegt.

— Der häufige Mißbrauch, der mit den Postanweisungs-Formularen dadurch getrieben wird, daß dieselben zu allen möglichen anderen, nur nicht postalischen Zwecken verwendet werden, soll die Postverwaltung veranlaßt haben, nach Ablauf eines noch nicht näher bestimmten Termins die Formulare nur noch mit darauf geklebten Freimarken, die bezahlt werden müssen, dem Publikum auszuhändigen. Diese Post-Anweisungsformulare werden dann jedenfalls zum Nennwerth der Freimarken verkauft, ein Umstand, der die Weigerung unserer Postbehörden, Franco-Couverts zum Nennwerth zu verkaufen, trefflich illustrirt.

Wiesbaden, 15. Juli. [Beleidigung des türkischen Gesandten.] Vorgestern ist der türkische Gesandte am K. Hofe Aristarchi Bey, der sich gegenwärtig zur Erholung in seiner Villa zu Biebrich aufhält, im Schloßgarten daselbst durch einen herzoglichen Gartendiener gröblich insultirt worden, weil er eine Cigarre rauchte. Der Thäter ist sogleich vom Dienst suspendirt und den Gerichten zur exemplarischen Bestrafung übergeben worden. Die K. Behörden, namentlich der Regierungspräsident von Diest, begaben sich sofort persönlich zu Seiner Excellenz und haben derselben das tiefste Bedauern über den brutalen Vorfall ausgesprochen. Die Plakate der Herzoglichen Hofverwaltung sind zu gleichet Zeit aus dem Garten entfernt und ist die Ausübung der Polizei den Herzoglichen Dienern untersagt worden.

Oesterreich. Wien, 17. Juli. [Wehrgesetz. Nationalbank.] Die „Presse" meldet aus Pest, daß die von den Oppositions-Mitgliedern der ungarischen Wehr-Commission gegen das Wehrgesetz erhobenen Schwierigkeiten beseitigt sind und daß die Annahme dieses Gesetzes in Uebereinstimmung mit dem Regierungs-Entwurf als gesichert zu betrachten ist. Namentlich ist das eifrig bekämpfte Recht des gemeinsamen Kriegsministers, die Landwehr einzuberufen, aufrecht erhalten, und von der Forderung einer besonderen Artillerie und eines besonderen Ingenieur-Corps für Ungarn Abstand genommen worden. — In der gemeinsamen Berathung der Direction und des Ausschusses der National-Bank, betreffend die von der Bank dem Gesetz der provisorischen Statutenänderungen gegenüber einzunehmende Haltung, wurde die Uebergabe einer Note an das Finanz-Ministerium beschlossen, worin der Wunsch ausgesprochen wird, daß binnen Jahresfrist eine definitive Uebereinkunft zwischen dem Staat und der Bank zu Stande komme, daß schon früher eine Verminderung des Actien-Capitals gestattet werde und daß jede Vereinbarung auch für Ungarn Gesetzeskraft erlange. (W. T.)

Belgien. Brüssel, 15. Juli. [General Prim] hat aus London einen Brief an den belgischen Justiz-Minister geschrieben und veröffentlicht, worin er sich, etwas spät allerdings, da das Schreiben vom 12. Juli datirt ist, über die Behauptungen beschwert, welche Herr Bara in der Sitzung der Repräsentanten am 15. Mai bezüglich auf den General aufgestellt hat. Der General sagt, er habe keine Leute in Belgien angeworben, und es sei kein einziger bewaffneter Mann aus Belgien abgegangen zur Invasion von Spanien. Er selbst sei auch dem Minister gegenüber keinerlei Verpflichtungen eingegangen, und die große Anzahl von seinen Begleitern, von welchen der Minister gesprochen, habe sich niemals auf mehr als siebenzig belaufen. Der Brief schließt mit der Drohung: „Es werde ein Tag kommen, an welchem der General von einer anderen Tribune herab sein Recht gegen den Minister vertheidigen werde, und er werde dann nicht das Beispiel des Ministers befolgen und die Thatsachen entstellen."

England. London. [Die conservative Partei] entwickelt im Hinblick auf die kommenden Wahlen eine äußerst energische Thätigkeit. Dem Vernehmen nach werden in sämmtlichen hauptstädtischen Wahlbezirken, selbst in der City, wo es bis jetzt nicht gelungen ist, einen Tory durchzubringen, ihre Candidaten in die Schranken treten.

— [Die Verhandlungen der Regierung mit den Telegraphen-Gesellschaften] sind als geschlossen zu betrachten, da diese alle gewonnen sind, mit Ausnahme der amerikanischen Kabel-Gesellschaft, die sich zum Verkaufe nicht entschließen will. Vielleicht thut sie es später. Wo nicht, wird die Regierung daran denken, sich ein eigenes Kabel nach Amerika zu legen. Die gesammte Kabel-Telegraphie nach dem europäischen Continente will sie aber vorerst durch die Submarine-Compagnie verwalten lassen, theils um nicht am Anfange ihren Bureaux allzu viel Arbeit aufzubürden, theils um nicht gleich mit den continentalen Regierungen in directe Betriebs-Verhandlungen treten zu müssen. Für den inländischen Betrieb stehen zwei Punkte fest: a) daß eine Depesche von 20 Worten (excl. Adresse) im Umfange des ganzen vereinigten Königreichs, ohne Rücksicht auf Entfernung, einen Shilling (10 Sgr.) kosten wird, und b) daß die bei der Telegraphie jetzt vielfach verwendeten Frauen in den Regierungsbureaux keine Anstellung finden werden. Es geschieht dies nicht aus principieller Abneigung gegen Frauendienst, sondern weil, vermöge der Verschmelzung der verschiedenen Compagnien, ihr bisheriges Männerpersonal für den Dienst mehr als ausreichen wird.

— [Clubs für junge Frauen und Mädchen] sollen hier ins Leben gerufen werden, um vorzüglich solchen, die in London ihrem Lebensberuf nachgehen und weder Verwandte noch Freunde besitzen, eine Gelegenheit an die Hand zu geben, die Sonntage und Freistunden der Wochentage in einer ihnen angemessenen, nützlichen und erholenden Weise zu verbringen. Es ist dieses Project von einer nicht zu verkennenden Wichtigkeit, wenn man bedenkt, wie viele Tausende von alleinstehenden jungen Mädchen und Frauen in der Hauptstadt leben und wegen Mangels einer genügenden Beschäftigung während ihrer Freistunden der Vergnügungssucht und dem Laster verfallen. In den neu zu errichtenden Cubs, die natürlich von Seiten der Verwaltung von allen verderblichen äußeren Einflüssen freigehalten werden müssen, sollen die weiblichen Mitglieder Erfrischungen aller Arten gegen mäßige Bezahlung geliefert erhalten, und durch gut gewählte Lectüre, Vorlesungen über weibliche Künste, häusliche Beschäftigungen, Kochkunst u. s. w. soll ihr Geist und Gemüth genährt und gebildet werden. Zum Zwecke der Verwirklichung dieses löblichen Vorhabens findet am 20. d. M. ein Meeting statt.

— [Pauperismus in England.] Die dem Parlamente so eben vorgelegten zehnjährigen statistischen Berichte der Armenverwaltung zeigen den Stand des Pauperismus in einem sehr ungünstigen Lichte und in stetem Zunehmen begriffen. Von 1858 bis 1867 hat die Zahl der sogenannten „out door"-Armen (die, denen Unterstützung verabreicht wird, ohne in das Armenhaus aufgenommen zu sein) um 7973 zugenommen und die der „in door"-Armen (in den Armenhäusern Unterhaltenen) um nicht weniger als 14,697. Im ersteren Jahre war die Zahl der „in door"-Armen 122,613 und die der „out door"-Armen 786,253 und im letzteren diese 794,236 und jene 137,310. Der Betrag der Armensteuer zu deren Unterhalt ist in der zwischen den beiden Jahren liegenden Periode um 1,081,298 Pf. St. gestiegen und die im Jahre 1867 aufgebrachte Summe überstieg das Maximum des für den genannten Zweck in den vorhergegangenen Jahren gebrauchten Betrages um 432,804 Pf. St. Im Jahre 1863 belief sich der Gesammtbetrag der Armenabgaben auf 6,527,036 Pfd. St. und 1867: 6,956,840 Pfd. St. Die Hauptzunahme des Pauperismus kommt auf London. 1858 „in door"-Arme: 20,525 und 1867: 33,070, Zuwachs 12,545; „out-door"-Arme, 1858: 52,378 und 1867: 89,384. Zuwachs: 37,006, während die Durchschnittszahl der unterstützten Armen im übrigen Königreich nur einen Zuwachs von 22,670, also 26,881 weniger wie die Hauptstadt aufweist.

Plymouth, 16. Juli. [Aus Südamerika.] Der Dampfer „Danube" bringt Nachrichten aus Chili, wonach daselbst am 1. Juni der Congreß eröffnet worden ist. Der Präsident sagte in seiner Eröffnungsrede, daß er nicht an einen Wiederausbruch der Feindseligkeiten mit Spanien glaube. — Das gelbe Fieber verschwindet in der Gegend von Callao, in Lima kommen nur noch selten Krankheitsfälle vor, dagegen scheint es sich auf den Chincha-Inseln zu verbreiten. — In Ecuador hat ein Erdbeben stattgefunden. Der Gesundheitszustand auf den Westindischen Inseln ist gut. (N. T.)

Frankreich. Paris, 15. Juli. [Aus dem gesetzgebenden Körper.] Eugène Pelletan sprach in der gestrigen Sitzung über die geheimen Regierungsfonds, die er reduzirt wissen wollte, und Jules Simon erhob sich gegen das Hazardspiel welches die Regierung den bestehenden Gesetzen zuwider durch Gestattung von Lotterien und durch ihre Förderung der Börsenagiotage ermuthigt. Wozu dienen die geheimen Fonds, welche die österreichische Regierung bereits von ihrem Budget gestrichen hat? Ein ehemaliger Minister des Kaisers, Ducos, hat in einem von Pelletan verlesenen Berichte Aufklärung hierüber gegeben, Summen, die sich monatlich auf 500, 600, 1500, 2000, ja 5000 Frcs. belaufen und die an Schriftsteller ausgezahlt werden, die sich in der ministeriellen Presse einen Namen gemacht haben, oder an Beamte von hohem Range, denen man ihre Entlassung abkaufte, damit sie andern Platz machten; oder auch an Deputirte, welche in diesen geheimen Blättern den Tarif ihres Gewissens aufzeichneten; oder man findet in den geheimen Fonds die Auszahlung von Gehältern, welche die Kammer verweigert oder Gehälter von Beamten, die gegen den Willen des Parlamentes angestellt werden; für Equipagen zu Gunsten hoher Angestellter; für Bezahlung von Frauen, die sich einer traurigen Berühmtheit erfreuen; für gefällige Autoren und für eine Anzahl von administrativen oder literarischen Agenten, welche den ministeriellen Hof mit ihrem Glanze umgaben. Es kann sein, daß die kaiserl. Regierung viel moralischer ist, als die der Julidynastie. Das Kaiserreich gießt den Goldregen der geheimen Fonds nur über ehrliche Seelen aus, über furchtsame Tugenden, über verschämte kaiserliche Veilchen, die sich im Schatten ihrer Bescheidenheit verbergen; es mag der Börse die geheimen Fonds mit jungfräulicherer Hand halten. Allein wie arg es auch heute noch ist, hat sich aus einem jüngsten Prozesse, aus der Angelegenheit des Marquis von Maubreuil zur Genüge ergeben. Dieser Mann, der eine so schimpfliche Existenz geführt — er stand bis zum Ende seiner Tage auf den Listen der geheimen Fonds. Die Regierung hat sich natürlich die Befugniß, die Zahl ihrer Dienstergebenen zu vermehren, nicht nehmen lassen und auch Granier de Cassagnac hat für die Beibehaltung der geheimen Fonds gestimmt. — J. Simon meint, daß in der Lotterie spielen, oder Obligationen kaufen von geringem Werthe und geringer Sicherheit, in der Hoffnung von einem Lotteriegewinne auf eins herauskomme. Die Regierung ermuthigt das Bestreben, ohne Arbeit rasch zu Vermögen zu gelangen, und ihr allein, ihrer Nachsicht ist das Fieber der Habsucht zuzuschreiben, das sich unserer Zeit bemächtigt. Das Institut der Börsenmäkler, die für ihre Stelle 2 Mill. und mehr zu bezahlen haben, und die also möglichst viel verdienen müssen, und ihre Clienten zu Speculationen und gewagten Unternehmungen drängen, ist ebenfalls eine unmoralische Anstalt, und zwar umsomehr, als sie, dem Gesetze zuwider, sich nicht darauf beschränken, den Vermittler des wirklichen Effektenaustausches abzugeben, sondern

---

Ein sociales Drama.

Durch das Verdict der Geschworenen wurde am 14. d. zu Breslau eine Mörderin freigesprochen, und zwar die Mörderin ihres neun Monate alten Kindes. Das Urtheil hat Aufsehen erregt und ist von einer Seite her heftig getadelt worden. Denn die Angeklagte war vollständig geständig, und für Unzurechnungsfähigkeit, welche die Geschworenen angenommen haben, fehlten die sonst für nothwendig gehaltenen pathologischen Momente. Wir geben in Folgendem die Darstellung der „Br. Ztg." über diesen Fall:

„Die Angeklagte, mutter- und vaterlos aufgewachsen, mit dem 14. Jahre in die Fremde hinausgestoßen, ohne alle Bildung, aber treu, ehrlich und unbescholten — sie hat an dem einen Orte 8, an dem andern 6 Jahre gedient — wird veredelt und gehoben durch die reinste und aufopferndste Mutterliebe, wie sie nur eine Mutter der höchsten geistigen und sittlichen Bildung zieren kann; sie opfert ihren ganzen, schwer und mühseliger worbenen Lohn, um nur ihr Kind in eine Familie zu bringen, von welcher sie die Ueberzeugung hat, daß es da treue Warte und Pflege finden wird; sie verschmäht eine sogenannte Ziehmutter, Engelmacherin, wie man sie in großen Städten findet, denn sie will, daß ihr Kind, obwohl unehelich, gedeihe, kräftig werde und am Leben bleibe.

Durch einen Zufall, den abzuwenden nicht in ihrer Macht stand, verliert sie ihren Dienst; sie kann nicht mehr zahlen; sie nimmt ihr Kind, sucht einen neuen Dienst, wendet sich an Verwandte und Bekannte, um nur ein Unterkommen, ein Nachtlager zu finden. Da gelangen wir an das Nachtbild unserer socialen Verhältnisse. Das Schicksal tritt in der prosaischen Gestalt der Ortsgerichte an die Arme heran; sie wird ausgewiesen und wandert von Ort und zu Ort; zum Unglück leidet das Kind auch noch an den Blattern, und die Furcht schreckt nun selbst diejenigen zurück, die barmherzig sein wollen.

Die unglückliche Mutter wendet sich wieder nach Breslau, denn in der großen Stadt findet sich doch wohl eher noch Hilfe, als im kleinen Dorfe. Sie gewinnt auch noch einmal ein Nachtlager; noch einmal kann sie ihr Kind betten, noch einmal es in einem geschützten Hause pflegen — aber die Blattern, die Blattern — sie schrecken ja Alle zurück; sie muß wieder fort! Warum geht sie nicht in ein Hospital? Ach, bei ihrem geringen Bildungsgrade weiß sie nichts von Hospital und von Bestimmungen und Bedingungen der Aufnahme, und verdenken kann man es ihr nicht, daß sie schließlich an aller Mildthätigkeit und Barmherzigkeit verzweifelt. Ja, wenn sie gestohlen hätte, so wäre sie glücklicherweise verhaftet, so wäre für ihr Kind gesorgt worden — aber sie war unbescholten; die Polizei hatte keine Veranlassung, sich um sie zu bekümmern und für sie zu sorgen: das ist Gemeindesache.

Sie will in die Heimath; nachdem sie 10 Sgr. für die Eisenbahn nach Trachenberg bezahlt, bleiben ihr noch 5 Sgr. In der Restauration kauft sie eine Tasse Kaffee für ihr Kind; sie will es noch einige Zeit in Ruhe pflegen; sie hofft immer noch, das Kind zu erhalten, obwohl es ein Wunder, daß es, das neunmonatliche Kind, allen diesen Leiden noch nicht erlegen ist. Aber die Blattern, die Blattern — sie muß auch noch die Restauration verlassen.

Da gelangt sie an einen mit Wasser gefüllten Graben, in voller Verzweiflung drückt sie das Kind noch einmal an die Brust und dann legt sie es in das Wasser, um es von allem menschlichen Elend und schweren Leiden zu erlösen.

Und nun geht hin und verurtheilt im Interesse der Gesellschaft, die so zart und mild und human gegen sie gehandelt, die liebende Mutter zum Tode oder zu lebenswierigem Zuchthause. Denn das Gesetz kennt keinen Mord und keinen Todtschlag aus Liebe: ob aus Rache oder sonst aus blinder Leidenschaft, ob aus Liebe und Barmherzigkeit — vor dem Gesetze giebt es keinen Unterschied.

Die Geschworenen nahmen in unserem Falle Unzurechnungsfähigkeit im Momente der That an, und es erfolgte demgemäß Seitens des Gerichtshofes die Freisprechung der Angeklagten. Es geziemt sich nicht, die Motive, welche die Geschworenen leiteten, an dieser Stelle mitzutheilen, selbst wenn wir sie kennten. So viel aber ist sicher, daß selten ein Spruch der Geschwornen gefällt worden ist, der in solchem Einklange mit dem Rechtsbewußtsein des Volkes steht, wie dieser. Nicht das des Mordes angeklagte Mädchen, sondern unsere socialen Zustände saßen dort auf der Anklagebank, und diese sind allerdings verurtheilt worden."

selber spielen, oder zum Spielen veranlassen. So geht es auch mit den Wetten bei den Pferderennen, die in jüngster Zeit eine so große Ausdehnung gewonnen. Diese Wetten sind eine neue Art von Lotterie, die ihre besonderen Eigenschaften haben, bei welchen man sich für oder gegen einen Renner einschreibt, ohne irgend eine Ahnung vom Hergange bei einem solchen Wettrennen zu haben. Es ist ein reines Spiel. Natürlich beruft die Regierung sich auf die individuelle Freiheit was sie aber wieder nicht verhindert, in einem Athem das Monopol der Börsenmäkler als eine heilsame Einrichtung zu vertheidigen. Also auch gestern haben wir aus dem eigenen Munde der Regierung einen neuen Beleg bekommen für die Art und Weise, in welcher sie ihre rivalisirende Thätigkeit auffaßt. Es ist überall dasselbe System der Corrumpirung des Privatlebens, um die Aufmerksamkeit und die Bestrebungen der Staatsbürger von der politischen Thätigkeit abzulenken.

Portugal. Lissabon, 16. Juli. Der Herzog von Loulé ist außer Stande, ein Ministerium zu bilden. — Der bisherige Ministerpräsident Graf v. Avila hat jetzt wiederum den Auftrag übernommen, ein Cabinet zu bilden; man hält es für wahrscheinlich, daß er Erfolg haben wird. — Die Cortes sollen in Kurzem geschlossen werden. — Der Herzog und die Herzogin von Montpensier haben sich gestern auf der Fregatte „Stadt Madrid" in Cadix eingeschifft. — Per Dampfer aus Rio de Janeiro vom 24. v. M. eingegangenen Berichten zufolge sind die Nachrichten vom Kriegsschauplatze nach paraguitischen Nachrichten unbedeutend. Die Paraguiten ziehen in Humaita, Timbo und Tebicnary Verstärkungen an sich. — Die Wahl Urquiza's zum Präsidenten der argentinischen Republik wird als gesichert betrachtet und man nimmt an, daß dadurch das Ende des Krieges herbeigeführt werden würde. Der argentinische Congreß hat den geheimen Allianzvortrag gegen Paraguay gemißbilligt. (W.T.)

Amerika. [Ueber die Zustände im Süden] der Vereinigten Staaten giebt ein Correspondent der Londoner „Pall-Mall Gazette" interessante Mittheilungen: „. . . Die farbige Bevölkerung ist in verschiedenen Gegenden des Südens von ganz verschiedenem Character. So giebt es Districte, in welchen sie ihre kürzlich erlangten Rechte bereits nach allen Seiten mißbraucht haben, in andern hingegen sind sie die einzigen Arbeiter der Gemeinde, und sie arbeiten gut und ausdauernd. Täglich wiederlegen sich die Berichte von ihrer Unfähigkeit für anhaltende Arbeit, wenn nicht von der Sclavenpeitsche bedroht; sie zeigen sich im Gegentheil ebenso arbeitsam wie die weiße Landbevölkerung manches europäischen Landstrichs. So liegt in Richmond, der ehemaligen Hauptstadt der Conförderirten, ein schönes Stadtviertel noch in Trümmern, während in den weniger aristokratischen Quartieren die Industrie ruhig wiederauflebt, und dies fast ausschließlich durch die Arbeit der Farbigen. Aber die Südstaatler verschließen dieser Thatsache ihre Augen. Gewaltmaßregeln gegen die Farbigen, welche an Zahl und Bewaffnung jenen weit nachstehen, sind an der Tagesordnung. So wurde vor nicht langer Zeit ein in Carolina zum Senator gewählter Neger auf der Schwelle seines Hauses von einer bewaffneten Schaar niedergeschossen, und das ohne Verfolgung der Thäter. Die Ermordung Ashburns in Georgia hat das amerikanische Phlegma etwas aufgerüttelt; die Militärbehörden nahmen einzelne Verhaftungen vor, und beschworen dadurch den Groll der demokratischen Presse auf sich herab, welche dieses Beispiel „republikanischer Naseweisheit und Unterdrückung" nicht genug an den Pranger zu stellen wußte. Noch vor wenigen Tagen geschah es in der Nähe von Vicksburg, daß von vier des Mordes angeklagten und dort in Haft gehaltenen Negern zwei aus dem Kerker geschleppt und am Schandpfahl verbrannt wurden, und zwar, wie ein Bericht sagt, durch die „Notabeln der Gegend." Allerdings schiebt ein Gegenbericht die grausige That den Negern selbst in die Schuhe. Der wahren Vollführer solcher Grausamkeiten giebt es glücklicherweise nur wenige, aber desto mehr solche, die mit ihnen sympathisiren, und ihren Rücken von der politischen und socialen Zuchtruthe freizuhalten wissen. Von diesen Thatsachen werden manche den Schluß ziehen, daß dann ja die Militärregierung so recht am Platze sei. Dem ist nicht so, zur Unterdrückung derartiger Geschichten kann sie nichts thun, könnte die Armee Louis Napoleons, oder des Czaren nichts thun, denn diese Thaten werden in abgelegenen Gegenden, inmitten ungeheurer Wälder und unter einer Bevölkerung begangen, deren Mehrzahl mehr oder minder geneigt ist, die Verbrecher zu beschützen. Welche Folgen wird unter diesen Umständen die Verleihung des Wahlrechts für den Farbigen haben? Viele rechtschaffene Männer sind der Ansicht: es müsse zu einem Racenkampfe kommen, der, da die Weißen stärker seien, nur mit der Ausrottung der Farbigen enden könne. Glücklicherweise hat die Partei, welche diese Maßregel ins Werk gesetzt eine andere Antwort, die zum mindesten erwogen zu werden verdient. Seit wir den Neger nicht mehr beschützen können — so lautet ihre Ansicht — müssen wir ihm politische Rechte geben; diese bilden an und für sich eine Schutzwache seiner Person und seines Eigenthums. Möge ein Neger ein Mann im wahren Sinn des Wortes sein, oder nicht, ein Wahlberechtigter ist einer. — Doch dieser Haß zeigt sich nicht nur gegen die Neger; es ist ein eigenthümlicher und unglücklicher Zug in der Stimmung der Weißen in den Südstaaten, daß sie ebenso feindlich wie jenen auch den neuen Ansiedler behandeln, der sich einfallen läßt, sich unter ihnen niederzulassen. Deutsche, welche sich mit der Leitung des Auswanderstromes befaßten, und einen Theil desselben nach den Südstaaten zu führen versuchten, sind bisher erfolglos geblieben, und betrachten es als Gewissenssache, den Versuch nicht zu erneuern, denn sie finden, daß die Auswanderer daselbst, gleichsam unter einer feindlichen Nation, nicht zum Wohlstande gelangen können. Und so strömen die deutschen Auswanderer nach den Prairien des Nordwestens oder nach Texas, wo sie bald aus einem Staat drei machen werden, während all das schöne Land in den Carolinas, in Georgia und Alabama, der europäischen Constitution so angemessen, eine Wildniß bleibt. Für die Zukunft, wenn die Neger einmal recht im Genuß ihrer politischen Rechte sind, dürfte es vielleicht doch nöthig erscheinen, die Wagschale der Majoritäten durch Herbeiziehung neuer Einwanderer zu beschweren. Welchen Einfluß dies auf die Neger und ihre Verhältnisse haben dürfte, möge unerörtert bleiben, dem allgemeinen Wohlstande würde es ein wirksamer Sporn sein. Sehr langsam, aber, wie anzunehmen, mit großer Sicherheit schwindet die Antipathie der Racen unter den humanisirenden Einflüssen unserer Zeit. Diese concentrische Bewegung hat ihren Mittelpunkt im Innern der Union, in dem Theile, wo sich die Farben in nicht so großer Zahlenverschiedenheit gegenüberstehen, wo die Farbigen zahlreicher denn im Norden sind, und die Weißen weniger unter den Einflüssen des erst vor kurzem geschwundenen Sklaventhums stehen, als dies im Süden der Fall ist. Die Erinnerung an den Krieg trägt auch dazu bei, das Vorurtheil zu schwächen, denn es ist unmöglich den Ruhm der Waffen des Nordens von der Sache zu trennen, der sie dienten."

Provinzielles.

Königsberg, 18. Juli. [Der Pferde- und Viehmarkt in Wehlau] ist seit vielen Jahren nicht so stark besucht gewesen wie in diesem. Der Verkehr zwischen hier und Wehlau war so rege, daß vorgestern außer dem gewöhnlichen noch zwei Extrazüge von dort hier ankamen und der gestrige Zug von 135 Achsen mit zwei Lokomotiven befördert werden mußte. Selbst aus Dänemark, Oesterreich und Frankreich waren Käufer am Markte anwesend, die bedeutende Pferdekäufe gemacht und ein schönes Stück Geld in der Provinz gelassen haben. (Ostpr. Z.)

Vermischtes.

— [Gute Schulmeister.] Mein lieber v. Zedlitz, redete einmal der alte Fritz seinen Cabinetsminister an, vor allen Dingen müßt Ihr dafür sorgen, gute Schulmeister zu erziehen. So lange die schlecht sind, helfen alle meine Ediete nichts. Die Menschen müssen in der Welt zum Guten getrieben werden, von selbst thun sie nichts. ihr Urprincip ist Trägheit. Wahre Aufklärung und Besserung, wenn sie irgend kommen kann, kommt durch Zerstörung der Vorurtheile. Man muß die Geister frei machen und zum Lichte der Wissenschaft führen. Latein sollen sie in allen Schulen lernen, das gibt Anschauungen und Vergleiche. Das Alterthum war viel toleranter und in Manchem weiter als wir. Logik soll auch betrieben werden, so lernen sie reden und ordnen ihr Denken. Es ist ein Unglück, daß es in den meisten Gehirnen so wüst aussieht, daß die Menschen sich keine Rechenschaft von ihrem Treiben geben können. Aber nur kurze Lehrbücher, kein Wust! Besser machen werden wir die Menschen freilich wohl mit aller unserer Weisheit nicht viel, Narren und Thoren werden sie sein und stehlen, betrügen und lügen, so lange die Welt steht, aber die Aufklärung kann es doch einmal dahin bringen, daß sie sich nicht morden und wie wilde Bestien zerfleischen.

Cüstrin. [Das Gottlob'sche Baggerschiff.] Das von dem Zimmermeister Gottlob in Cüstrin erfundene und patentirte Baggerschiff, welches den Zweck hat, die Sandbänke in Flüssen bei niedrigem Wasserstande aufzulockern, zur Seite zu führen und so die Fahrbahn herzustellen, ist kürzlich bei Kienitz a. d. O. zur Verwendung gekommen und hat dort, wie eine von mehreren Kienitzern unterzeichnete Anzeige im Cüstriner „Bürgerfreunde" bezeugt, außerordentliche Resultate geliefert.

Dresden. [Niemann.] Die „Dr. Nachr." melden: „Die auf 4000 Thaler gesetzte Strafe, welche der Hof-Opernsänger Niemann der Generalintendanz des Dresdener Hoftheaters wegen nicht erfüllten Gastspiels zu zahlen hatte und die zuletzt auf die Hälfte dieser Summe reducirt wurde, ist vor einigen Tagen von dem Contravenienten richtig abgetragen."

— [Die größte Hängebrücke.] Newyork rühmt sich, nach der „Europa", den größten und schönsten Park der Welt zu besitzen. Derselbe Baumeister nun, der diese Anlage entwarf und ausführte, soll jetzt ebendort auch die größte und längste Hängebrücke der Welt ausführen, um über den Hudson hinweg eine Verbindung zwischen Newyork und Brooklyn herzustellen, die jetzt nur durch Dampffähren unterhalten wird. Die Spannweite der Brücke wird 1600 Fuß, ihre Lage über dem Wasserspiegel 130 Fuß betragen und ihre ganze Länge unter Hinzurechnung der auf Bogen ruhenden Endstücke zu beiden Seiten wird nahezu zwei englische Meilen sein. Getragen wird das Hängewerk durch vier Drahtseile von je 14 Zoll Durchmesser, die über granitene Thürme von 350 Fuß Höhe laufen. Die Breite wird so genommen, daß ein Fußweg in der Mitte und auf den Seiten zwei Pferde-Eisenbahnen und zwei Wege für gewöhnliches Fuhrwerk Raum haben. Die Baukosten sind auf 6 Millionen Dollars veranschlagt.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Kopenhagen, 14. Juli: Australia, Range; in London, 14. Juli; Wilhelm Zebel; 15. Juli: Lizzie Lee, Simmons; in Sunderland, 13. Juli: Margaret, Watson.

Abgegangen nach Danzig: Von Leer, 10. Juli: Friede, Behm; von Inverkeithing, 14. Juli: Herstelling, Lukkien.

In Ladung nach Neufahrwasser: In Middlesbro, 11. Juli; Succeß, Behrend; Maria, Koster; Fortuna, Jantzen; in Sunderland, 13. Juli: Peter Rolt, Wenzel.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 18. Juli.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	338,2	15,0	N	s. Windst.	heiter.
7	Königsberg	338,3	16,0	W	s. schwach	heiter.
6	Danzig	338,5	15,0	OSO	s. schwach	heiter.
7	Cöslin	337,6	17,0	Windstille		heiter.
6	Stettin	337,7	14,7	OSO	mäßig	völlig heiter.
6	Putbus	335,8	17,1	S	s. schwach	heiter.
6	Berlin	336,6	15,8	SO	mäßig	ganz heiter.
7	Köln	336,1	18,0	W	schwach	s. heiter.
7	Flensburg	336,5	15,6	NW	mäßig	bezogen.
7	Haparanda	334,8	12,2	S	schwach	heiter.
7	Stockholm	337,2	17,8	SW	schwach	heiter.
7	Helder	338,5	16,0	N	s. schwach	gewöhnlich.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht-Commission zu Riesenburg,
den 9. Juli 1868.

Das den **Wilhelm Heinrich Ludwig** und **Johanna Emilie** geb. **Wandersleben-Wuttsdorff**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Dukau Nr. 4., bestehend aus 273,78 Morgen preuß. Ackerland und Wiesen nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, abgeschätzt auf 7494 Thlr. 5 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 25. Januar 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle Schulden halber subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Besitzer **Wuttsdorff**'schen Eheleute werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (8214)

Stolp-Danziger-Eisenbahn.

Die Ausführung der Brücken und Durchlässe auf der Strecke zwischen Ankerholz und Neustadt, W./Pr., soll an geeignete Unternehmer vergeben werden.

Versiegelte, äußerlich als solche bezeichnete Offerten ersuche ich bis

Sonnabend, den 25. d. Mts.,

nach meinem Bureau Sandgrube No. 20 zu senden.

Die Bedingungen können ebendaselbst während der Dienststunden eingesehen werden; auch werden Abschriften derselben gegen Erstattung von 15 Sgr. Copialien übersandt. (7950)

Danzig, den 10. Juli 1868.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Skalweit.

Die Farbewaaren-Handlung v. Carl Schnarcke, Brodbänkeng. No. 47, empfiehlt alle Sorten trockene und in Oel geriebene Farben, Lacke in Oel u. Spiritus, Leinöl, Leinölfirniß, Siccativ, Pinsel, Blattgold, Bronce &c. &c. (5416)

Den Königl. Posthaltern die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr durch das Königl. Post-Montirungs-Depôt meine Hörner versende, sondern Aufträge darauf direct ausführe. Ich empfehle daher ergebenst, unter den Etatspreis notirt, meine

runden Posthörner à Stück mit 2 Rℓ. 5 Sgr.,	in vorschriftsm.
1 Mundstück dazu . 8 Sgr.,	Beschaffenheit,
1 rundes Posthorn m. 2 Klappen	franco Bestell-
ohne Mundstück 3 Rℓ.	ort, ohne Emball.-Berechn.

C. W. Moritz, Kgl. Hof-Instrumentenmacher,
(7078) Berlin, Gips-Str. No. 15.

Keine Hämorrhoiden, keine Verstopfung (328)

mehr. Unter Garantie gegen Nachnahme durch **J. H. Bocks** in U.-Barmen (Rheinprovinz).

Aerztliches Gutachten.

Der von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin** bereitete **„Magenbitter"** ist in verschiedenen Fällen, namentlich bei **Reconvalescenten** und bei Personen, die zum **diätetischen Genusse** eines **spirituösen Getränkes** ein Bedürfniß fühlten und ihre Aufmerksamkeit speciell auf das gedachte Fabrikat gelenkt hatten, von mir angewendet worden. Ich habe mich überzeugt, daß dieser Liqueur gesundheitsgefährliche Stoffe **keinesfalls** enthält, daß er aber eine **höchst wohlthätige Wirkung entfaltet.**

Ich kann daher den **mäßigen** Genuß des **Daubitz'schen Magenbitter**, eines **wohlschmeckenden, magenstärkenden** und der **Gesundheit förderlichen Getränkes, dringend empfehlen.**

Magdeburg, den 8. Februar 1868.
Dr. W. Kollosser,
Arzt, Chirurg und Accoucheur.

Liebig's Fleischextract

zur Bereitung billiger Fleischsuppen, eben so nahrhaft, und wohlschmeckend wie von frischem Fleische empfiehlt das General-Depôt von **Albert Neumann**, Langenmarkt No. 38. (839)

Bleichsucht-Kranken

wird von dem Secretär **P. Lehner** in **Coburg** gegen geringe Vergütung ein vielseitig erprobtes **Heilmittel** bekannt gegeben, durch dessen Gebrauch solche Leidende rasche Hilfe erlangen. Briefe franco unter obiger Adresse. (7934)

Asphalt-Dachpappen,

englisch Dachüberzug, als einzig probates Mittel zum Dichten alter schadhafter Pappe, Filz- und Dornscher Dächer, sowie sämmtliche Materialien zur Dachbedeckung aus der berühmten **ostpr. Asphalt-Dachdeckmaterialien-Fabrik von F. Haurwitz & Co. zu Königsberg i./Pr.** empfiehlt zu Fabrikpreisen (7858)

die Niederlage von
Ernst Beyer zu Danzig,
Fleischergasse No. 11.

Pferde- und Fohlenmarkt zu Frankfurt a. M.

am 25., 26. und 27. August 1868.

Die vollständig für 400 Pferde hergerichteten, mit schönsten Musterplätzen umgebenen neuen prachtvollen Stallungen sind zur Aufstellung der feineren Pferde bestimmt.

Prämiirung am 25. August nebst Vertheilung von Ehren-Preisen an die Besitzer der besten zu Markt gebrachten Pferde und Fohlen.

Verloosung am 27. August öffentlich vor Notar und Zeugen von **61 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 9 vollständige vier-, zwei- und einspännige Equipagen, Schlitten nebst completten Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahr-Requisiten im Werthe von ca. fl. 70,000,** wenn 40,000 Loose vergriffen sind.

Anfragen und Bestellungen auf **Stallungen** sowie auf **Loose,** Letztere à Thlr. 1 (fl. 1. 45) pr. Stück beliebe man franco an den Secretair des unterzeichneten Vereins, Herrn **C. Kappel,** zu richten, wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loosen die näheren Bedingungen erfahren können.

Den Aufträgen für Loose ist der Betrag franco mit deutlicher Angabe der genauen Adresse beizufügen. Falls die Zusendung franco und recommandirt gewünscht wird, sind die erforderlichen Marken einzusenden.

Auswärtige Theilnehmer, welche ihre Loose durch das Secretariat direct beziehen, werden, falls ihnen ein größerer Gewinn zufällt, davon — soweit thunlich — mittelst Telegramm in Kenntniß gesetzt.

Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins:
Dr. Georg Haag.

Hrn. Dr. J. G. Popp, praktischer Zahnarzt in Wien.

Ich bezeuge hiermit, daß ich das **ächte Anatherin-Mundwasser***) in Folge **heftigen Zahnschmerzes** gebrauchte, und **nach wenigen Augenblicken von dem Schmerze befreit wurde.** Bei der Vortrefflichkeit dieses Mittels **zugleich das Zahnfleisch zu stärken,** ist es allen Leidenden zu empfehlen.

Lindau, den 10. Mai 1867. **J. Dölzer,** K. Maschinenmeister.

*) In Flaschen à 20 Sgr. und 1 Thlr. zu haben in Danzig bei **Albert Neumann.**

(Ersatzmittel für Muttermilch.)

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in „löslicher" Form!

(die berühmte Liebig'sche Suppe in Vacuum concentrirt und somit durch **einfache Lösung** in Milch fertig!)

von Apotheker **J. Paul Liebe** in Dresden.

Weitere Erfolgsberichte:

Herr **H. Barthel** in **Zauckerode** bei **Dresden:**
„Nachdem Herr Dr. Seltmann hier für mein jüngstes Kind **als Ersatz** der Muttermilch die von ihnen bereitete L. Suppe **empfohlen** hat, so ersuche ich Sie um gefällige Zusendung."

Herr Dr. med. **Hagspihl** in **Dresden:**
„Vielfach findet man Ihr L. Nahrungsmittel jetzt in Familien eingeführt ohne ärztliche Verordnung. Es freut mich in Berücksichtigung der vielen Mühen, die Sie bei Darstellung dieses Präparates aufgewendet haben, Ihnen das mittheilen zu können."

Herr Pastor **Hartwig** in **Coswig** bei **M:**
„Ich kann diesmal nicht selbst zu Ihnen kommen, bitte daher um Zusendung per Post meines gewöhnlichen Quantums von 12 Fl. Ihres, bei dem **sichtbar ausgezeichneten Erfolge,** mir immer mehr lieb gewordenen Präparates: „Liebig's Nahrungsmittel in löslicher Form."

Herr Apotheker **Grimm** in **Rostock:**
„Durch den Telegraphen ersuche schleunigst um 100 Flaschen Nahrungsmittel."

Herr Hofapotheker **Lienau** in **Eutin (Holstein):**
„Ich kann Ihrem Nahrungsmittel in der That ein **gutes** Prognosticon stellen; dasselbe hat sich in der kurzen Zeit rasch eingeführt &c."

Im General-Depôt für Ostpreußen bei Herrn Apotheker **Brüning** in Königsberg, für Westpreußen bei Herrn Apotheker **Fritz Engel** in Graudenz.
Niederlage in Danzig bei Herren Apotheker **Hendewerk** und **E. Schleusener,** Neugarten No. 14. (6879)

Düsseldorf, München, Paris, London, Cöln, Dublin, Oporto, Paris,
1852. 1854. 1855. 1862. 1865. 1865. 1865. 1867.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma:
H. Underberg-Albrecht.

Empfehlenswerth für jede Familie!
Nichts ist so angenehm kühlend und erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märschen, als Zuckerwasser mit

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat",
erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein,
Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preussen,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen,
Sr. Kaiserl. Majestät des Taikuns von Japan,
Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen von Japan,



Sr. Majestät des Königs von Bayern,
Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen,
Sr. Kaiserl. Majestät des Sultans Abdul-Aziz,
Sr. Majestät des Königs Ludwig I. von Portugal,

sowie vieler andern Kaiserl. Königl., Prinzl., Fürstl. &c. &c. Höfe.
NB. Ein Theelöffel voll meines **„Boonekamp of Maag-Bitter"** genügt für ein Glas von 1/4 Quart Zuckerwasser.
Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons ächt zu haben in

Danzig bei Herrn C. W. H. Schubert. (6556)
und den übrigen bekannten Debitanten.

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Filiale für Frankreich:
H. Underberg-Albrecht, No. 9, Boulevard Poissonnière, Paris.

Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke

heilt **Dr. J. M. Müller,** Specialarzt in **Coburg.**

Dessen populaire Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Expedition dieser Zeitung stets vorräthig. (3957)

BAD WILDUNGEN.

Eröffnung des neuen Kursaals und seiner Concert-, Ball-, Conversations- und Spielsäle, Roulette, 30 et 40 und Pharao, seit 1. Mai bis 1. October, mit großem Vortheil. — Telegraph.

Die Wildunger Quellen, als unvergleichlich anerkannt von dem berühmten Professor Hufeland, werden angewandt bei: Stein, Gries und Blasenkatarrh, Zucker- und Eiweiß-Harnruhr, Impotenz, Sterilität &c. vide Dr. Röhrig's Schrift über Wildungen.

Im Grand Hôtel beim Kursaal: Restauration, Kafé, Billard, große Familien-Wohnungen. Caleschen für Spazierfahrten. (7347)

Mein Comtoir befindet sich Langenmarkt No. 4. (7611)

Ferdinand Mix.

Portland-Cement

aus der rühmlichst bekannten Stettiner Portland-Cementfabrik stets in frischer Waare zu haben bei
J. Robt. Reichenberg,
(3934) Danzig, Lastadie No. 5.



Lilionese,

entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Leberflecken, Pockenflecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Röthe der Nase und scrophulöse Schärfe, Garantirt. 26 u. 15 Sgr. (5797)

Allein echt bei **Wilh. Homann** in Danzig, Glockenthor 4, in Mewe bei **Otto Osmitius,** in Pr. Stargardt bei Geschwister **Arndt.**

Von Dr. Werner, Dir. des polytechn. Laborat. in Breslau bestens begutachtet.

Dombauloose

à 1 Rℓ. in der **Exped. d. Danz. Ztg.**

Beschaffung von Rimessen

auf alle Plätze des In- und Auslandes gegen mäßige Provision. Adr. unter **J. K. 599.** befördern die Herren
Haasenstein & Vogler
8180) in **Berlin.**

Schlemmkreide bei Ladungen zu 10 Sgr. pro Brutto-Centner frei Schiff gegen Connoissement, Baarsendung und Fracht 3 Sgr. nach Danzig, offerirt **J. F. Müller** zu Bonerberg, bei Sagard, Rügen. (8074)

Einen Rest von ca. 60 Schffl. **Saat-Wicke** offerirt zum Preise von 75 Sgr. pro Schffl.
(8152) **Cäsar Tietze, Kohlenmarkt No. 28.**

In Folge nothwendiger Uebersiedelung des gegenwärtigen Besitzers nach einem andern Wohnort ist die **Fernitz'sche Leihbibliothek in Königsberg,** eine der größten der Stadt und im besten Geschäftsbetriebe befindlich, zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen oder mündlich im Geschäftslokal der Biblioth. Münchenhofgasse No. 13. (8179)

Der Kaufmann **Adolf Friedlaender** von hier beabsichtigt sein hier nahe dem Marktplatze in der Kirchenstraße belegenes 3stöckiges Haus No. 4, in welchem seit 26 Jahren ein Möbel- und Kolonialwaaren-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben worden ist, und welches sich auch zum Betriebe anderer Handelsgeschäfte eignet, nebst den zu dem Hause gehörigen Hintergebäuden und Hofraum, zu verkaufen. Auskunft über die Kaufbedingungen ertheilt der Unterzeichnete.

Graudenz, den 13. Juli 1868.
(8027) **Gomlicki,** Justizrath.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Ein Gut, 864 M. Acker, Wald und Wiesen, in vollem Wirthschafts-Betriebe, 300 Schafen, schönen Saaten, guten Gebäuden, kl. Abg., 8½ M. v. h., nahe der Chaussee, ist für 14,000 Rℓ., bei 5000 Rℓ. Anz., zu verkaufen. — Eine adl. Besitzung 3¼ M. v. h., ½ M. v. d. Chaussee, Gericht Danzig, 8½ Huf. pr., gutem Lehmboden, Wiesen, guten Gebäuden mit complettem Inventar u. schönen Saaten, abgabenfrei, ist wegen Krankheit des Besitzers für 11,000 Rℓ. bei 3000 Rℓ. Anz., Rest auf Jahre fest zu verkaufen.
(8210) **E. Bach,** Hundegasse No. 6.

In Kl. Massow bei Tauenzin stehen 50 ausgewachsene Hammel und 150 Mutterschafe zum Verkauf. Zimdars.

Die vacante 3. Lehrerstelle an der evangelischen Stadtschule zu Lautenburg soll besetzt werden. Die Stelle ist mit 250 Thlr. dotirt und steht eine Erhöhung dieses Gehaltes bevor. Qualificirte Bewerber haben sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 15. August cr. bei dem Magistrate zu melden.

Persönliche Vorstellung wäre wünschenswerth. (7303)

Zu einem höchst zeitgemäßen, nicht der Mode unterworfenen, sichern Unternehmen, welches neuerdings in vielen Städten Deutschlands eingeführt, sich für den Unternehmer, wie für das Publikum gleich vortheilhaft gestaltet, wird ein solider Theilnehmer gesucht, der eine baare Einlage von ca. 6000 Rℓ. machen kann. Bez. Adr. werden unter No. 8185 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ich suche theils sogleich, und theils zum October-Eintritt für einige hiesige und auswärtige Firmen mehrere Gehilfen, darunter einige der poln. Sprache mächtig; darauf reflectirende junge Leute wollen sich bei mir melden. Sogenannte Einschreibegebühren beanspruche nicht, wohl aber reflectire der überflüssigen Correspondence &c. wegen, **nur auf respectable** Persönlichkeiten. Gleichzeitig erbitte mir **eigenhändige** Abschrift der Zeugnisse. **E. Schulz,** Beutlergasse No. 3. NB. Eine Commanditenstelle mit 180 Rℓ. Salair, wozu 200 Rℓ. Caution erforderlich.

Ein Mann, gesetzten Alters, mit der Buchführung vertraut, wünscht einem kaufmännischen Geschäft mit 5—6000 Thaler als stiller oder thätiger Compagnon beizutreten.

Gef. Adressen unter No. 8209 in der Exped. dies. Zeitung.

Ein Wirthschaftseleve mit landw. Vorkenntnissen findet gegen Pension auf einem Gute mittl. Größe von intensivem, verschiedenartige Branchen vertretendem Betriebe Stellung unter directer Leitung des Principals. Offerten fr. sub No. 8212 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

10,000 Rℓ. bis 15,000 Rℓ. ländl., 1. Stelle, zu bestätigen. **E. Bach,** Hundegasse No. 6.

Es wird eine Directrice für ein auswärtiges Putzgeschäft gesucht. Näheres Altstädtischer Graben No. 74, eine Treppe. (8191)

Frühjahr und Sommer

verursachen für jede Hausfrau Sorgen, wie ebenfalls der Winter und Herbst sie bringt. Sie erstrecken sich namentlich auf die Garderobe, welche neue Abwechselung verlangt und neue Geld-Ausgaben erfordern. Die **kluge Hausfrau** weiß diese letzteren durch weise Einrichtungen so viel als möglich gering zu halten, indem sie durch Umändern, Aufputzen 2c. 2c. den alten Kleidungsstücken und Putzsachen neues Ansehen und neuen Werth verleiht. Wir verweisen hierzu auf das praktische Buch „Wasser und Seife" von Wilhelmine Buchholz, welches über Färben der alten Stoffe, Handschuhe, Seidenzeuge, Umändern 2c. wirklich gediegene faßliche Auskunft ertheilt. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.
Zu haben bei (8201)
Th. Anhuth, Langenmarkt Nr. 10.

Ansichten von Danzig

in größter Auswahl empfiehlt die photographische Anstalt von (6067)
A. Ballerstædt,
Langgasse No. 15.

Herren-Strohhüte

empf. in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen die Strohhut-Fabrik von **August Hoffmann**, Heiligegeistgasse No. 26.
NB. Alte Strohhüte werden in kürzester Zeit wieder hergestellt. (8206)

Marsellia-Handschuhe für Damen mit 2 Knöpfen und ausgezackt, à 17½ Sgr., bei Joh. Rieser, gr. Wollwebergasse No. 3. (8205)

Eine Bäckerei

ist zu verkaufen oder zu verpachten Elbing, Fischerstraße No. 26. (8142)

Reeller und billiger Guts-Verkauf.

In Westpreußen, ½ Meile von der Eisenbahn, an der Chaussee und am Absatzorte, 11 Hufen 15 Morgen culmisch Maß, Weiz.- u. Gerstenboden, **Aussaaten:** 70 Scheffel Weizen, 114 Scheffel Roggen, 90 Schffl. Hafer, 35 Schffl. Gerste, 50 Schffl. Erbsen, 125 Schffl. Schaffutter. Hypotheken-Verhältniß günstig u. fest. Wohnhaus herrschaftl. Baulichkeiten gut. Preis circa 50 Mille, Anzahlung 10—15 Mille. Selbstkäufer erhalten Auskunft bei **Th. Kleemann** in Danzig, Große Mühlengasse No. 6. (8190)

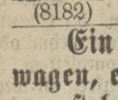
Eine Dampf-Dreschmaschine

ist zu vermiethen. Näheres bei **Petschow & Co.**, Danzig, Hundegasse No. 37. (8175)



Ein Reitpferd (Fuchsstute), militairfromm, 7-jährig, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein hocheleganter, fehlerfreier Rappe, 7" groß, Reitpferd, steht Pfefferstadt No. 20 zum Verkauf. (8128)



Zwei elegante Wagenpferde,
braun, 5' 8 u. 9" groß,
gut eingefahren stehen zum Verkauf
in **Lichtenthal**
(8182) per Czerwinsk.

Ein Kasten- wie auch Spazierwagen, ein- und zweispännig zu fahren, stehen zum Verkauf bei
(7959) **W. Gehrmann.**
Marienburg, 10. Juli 1868.

---

300 Faden trockenes Klotzholz, 100 Faden Kürzlinge, sowie 1- u. 1½zöllige Dielen von 8 bis 40 Fuß lang, Gallerbohlen von 20 bis 50 Fuß lang, stehen auf dem ersten Holzfelde hinter der Kalkschanze räumungshalber billig zu verkaufen bei **R. Brandt.** (8002)

Adoption!

Eine adlige Familie sucht ein 2jähr. gesundes und hübsches Mädchen (am liebsten Waise) aus anständiger Familie zu adoptiren. Franco-Adressen unter K. L. 44 erbittet man Oliva poste restante. (8177)

Eine Pester Firma wünscht einen soliden Vertreter mit guten Referenzen für Hülsenfrucht, Dürrobst und Fettwaaren für Danzig u. Umgegend. Fr. Offerten sub M. T. 313 befördern Haasenstein & Vogler in Wien.

Ein junger Mann aus anständiger Familie, der 3 Jahre Landwirth ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung als Inspector. Adr. Marienwerder poste restante E. F. L.

Eine geprüfte Lehrerin, die auch in der Musik Unterricht ertheilt, schon mehrere Jahre mit gutem Erfolge Erzieherin gewesen ist und in ihren Zeugnissen Empfehlungen besitzt, sucht zum 1. October ein neues Engagement. Gefäll. Offerten bittet man unter der No. 8193 an die Expedition dieser Zeitung zu senden.

Ein Inspector mit guten Zeugnissen sucht zum October eine Stelle in Ostpreußen. Näh. d. Adr. C. R poste restante Loeblau bei Danzig. (8203)

Zum sofortigen Antritt suche ich Inspectoren (150 Rt. Gehalt), Rechnungsführer (80 bis 100 Rt. Gehalt). **Böhrer**, Langgasse 55.

Für ein **junges Mädchen** wird eine Stelle als Verkäuferin in einem Tapisserie- oder Porzellan-Geschäft gesucht. Gehalt wird nicht beansprucht. Auskunft ertheilt auf gefällige Anfrage die Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Dom. Fitschkau bei Carthaus ist das Obst im Garten zu verpachten.



Norddeutscher Lloyd.
Regelmäßige **Postdampfschifffahrt**

BREMEN und NEWYORK,

Southampton anlaufend.

	Von Bremen:	Von Newyork:		Von Bremen:	Von Newyork:
D. **Union**	25. Juli	20. August	D. **Deutschland**	8. August	3. September
D. **Newyork**	1. August	27. August	D. **Hansa**	15. August	10. September

Ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Southampton jeden Dienstag, von Newyork jeden Donnerstag.

Passage-Preise bis auf Weiteres: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **50** Thaler Courant incl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Säuglinge 3 Thaler. Zwischendeck vom 15. August an **55** Thlr. Courant.
Fracht £ 2 mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß Bremer Maaße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

BREMEN und BALTIMORE,

Southampton anlaufend.

	Von Bremen:	Von Baltimore:		Von Bremen:	Von Baltimore:
D. Baltimore	1. Juli.	1. August.	D. Baltimore	1. September.	1. October.
D. Berlin	1. August.	1. September.	D. Berlin	1. October	1. November.

Ferner von Bremen u. Baltimore jeden Ersten, von Southampton jeden Vierten des Monats.
Passage-Preise bis auf Weiteres: Cajüte **120** Thaler, Zwischendeck **50** Thaler Crt., Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler. Zwischendeck vom 1. September an **55** Thlr. Courant.
Fracht bis auf Weiteres: £ 2 mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß Bremer Maaße.
Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (222)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann, Director. H. Peters, Procurant.

Th. Barg,

Neufahrwasser Bahnhof, Danzig, Hopfengasse No. 35,
empfiehlt ab Lager und ex Schiffen:
prima englischen blauen Dachschiefer,
englische glasirte Thonröhren,
holländ. Dachpfannen,

Forstpfannen,	**Asphalt-Dachpappen,**
Chamottsteine,	**Chamottthon,**
Portland-Cement,	**engl. Steinkohlentheer,**
Asphalt,	**Mauersteine,**

ferner:
Maschinenkohlen, sowie alle Sorten Nußkohlen
franco Kahn und frei Bahnhöfe Neufahrwasser und Danzig.

Bochumer Gußstahl-Glocken.



Große gold. Ehren-Medaille Paris 1855
Medaille London 1862.
Goldene Medaille Paris 1867.

Der Ton dieser Glocken ist ebenso voll, rein und weittragend, wie der von Bronce-Glocken und ihre Haltbarkeit bedeutend größer, was durch die anerkennendsten Zeugnisse bewiesen ist. Einzelne Glocken und vollständige Geläute werden unter Garantie für die Reinheit und den Wohlklang des Tones geliefert. Stahlglocken kosten nur etwa **zwei Fünftel** so viel als broncene von gleichem Ton.

Preise ab Bochum für Glocken
von 55 bis 200 ℔ 8 Sgr. pr. ℔ Zoll-Gew.
" 200 " 300 " 7½ " " " "
" 300 " 50,000 " 6½ " " " "

Achsen und Beschläge zu den Glocken in solider Arbeit werden billigst berechnet. Für altes Glockenmaterial, an Zahlungsstatt, hat die Fabrik Verwendung. Ausführliche Prospekte werden auf Verlangen eingesandt.
Bochum (Westphalen), im August 1867. (226)
Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation.

Wichtig für Bierbrauereibesitzer.

Nur was ächt ist, bewährt sich.

Schaal, sauer und trübe gewordene Lager-, sowie auch neue Schenkbiere werden längstens in 24 Stunden durch ein unschädliches Mittel, unter Garantie, glanzhell, fein mousirend und schmackhaft wieder hergestellt. Bei Bestellung bitte um genaue Angabe der Zahl der Fässer und des Maß-Inhaltes jedes einzelnen Fasses. Versendungen nehme der Kürze wegen nach.
Einsendung von einer Flasche des kranken Bieres wäre erwünscht. Mustersendung sowie Briefe bitte zu frankiren. Nähere Auskunft ertheilt (6251)

Aug. Sigerist,
Mengen (Württemberg).

Amtliche Urkunde.

Dem Kaufmann und Fabrikanten, Herrn August Sigerist von hier, wird hiermit bezeugt daß derselbe der unterzeichneten Stelle über 10,895 Stück Zeugnisse, authentische Schriftstücke, von Anbeginn seines Geschäfts bis heute vorgelegt har.
Mengen, den 3. April 1867.

(L. S.) **Stadtschultheißen-Amt:**
Kopp.



Chocolade.

Auf der Welt-Ausstellung zu Paris,
wo die Erzeugnisse aller Länder mit einander concurrirten, wurde dem Fabrikanten **Franz Stollwerck** in Köln für ausgezeichnete Qualität und Preiswürdigkeit seiner Dampf-Chocoladen Seitens der Kaiserlichen Jury die Medaille zuerkannt. Von den beliebtesten Sorten dieser vorzüglichen Chocoladen unterhalten die Unterzeichneten Lager zu Fabrikpreisen. In Danzig bei **Carl Marzahn**, Langenmarkt No. 18; in Carthaus bei **H. Rabow**; in Christburg bei **R. H. Otto**; in Pr. Holland bei **C. E. Weberstaedt**; in Neustadt bei **H. Brandenburg**; in Saalfeld bei **Chr. Preuss**; in Stuhm bei Apoth. **H. Schultz**; in Tiegenhof bei Apotheker **A. Knigge**. (4076)



Feuer-Versicherungs-Anstalt,

Assurantie Compagnie te Amsterdam.

Gegründet anno 1771.

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuersgefahr** und **Blitzschlag:** Gebäude, Mobilien Waaren aller Art, Getreide in Scheunen und Schobern, landwirthschaftliche Gegenstände, Inventarium, Vieh, Fabriken 2c., zu möglichst billigen festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen stattfinden.
Der durch **Gas-Explosion** entstandene Schaden wird ohne Prämienerhöhung vergütet.
Den Hypotheken-Gläubigern gewährt die Gesellschaft besonderen Schutz.
Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft sind die unterzeichneten **General-Agenten**, so wie die übrigen Herren Vertreter der Gesellschaft jederzeit gern bereit.

(1719) **Rich. Dühren & Co.**
in Danzig, Poggenpfuhl No 79.

---

2 gewandte Verkäufer

finden in meiner Manufactur- und Leinenwaaren-Handlung, en gros et en détail, von sofort oder spätestens 1. August unter guten Bedingungen ein Engagement. (Polnische Sprache und Buchführung Bedingung.) (8113)

Herrmann Aronsohn,
Graudenz.

Die General-Agentur

einer soliden Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für die Regierungs-Bezirke **Danzig und Marienwerder** ist zu vergeben. Cautionsfähige Bewerber wollen sich melden mit Angabe der Referenzen sub **H. U. 584** an d. Herren **Haasenstein & Vogler** in **Berlin**, Jerusalemerstraße No. 32, franco. (7876)

Tüchtige Mühlenmonteure

im Stande nach der Zeichnung selbstständig Mühlen, sowohl Holländer als Wasser-Mahl- und Schneide-Mühlen aufzustellen, finden lohnende und dauernde Beschäftigung und erbittet Adressen und Atteste franco (8075)
A. Langbein, Mühlenbaumeister.
Krupka-Mühle pr. Schönsee i. W.-Pr., den 12. Juli 1868.

Ein junges, anspruchsloses Mädchen, das schon mehrere Jahre kleinere Kinder mit Erfolg unterrichtete und darüber Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht, da sie Umstände halber ihre Stelle zu Michaeli verlassen muß, ein ähnliches Engagement. Auch wäre sie gerne bereit, in ihren freien Stunden der Hausfrau behilflich zu sein. Liebevolle Behandlung wird allem Andern vorgezogen. Hierauf Reflektirende mögen ihre Adresse unter 8188 der Exped. d. Ztg. gütigst einsenden.

Buchführung.

Zur Einrichtung, Führung oder Regulirung von Geschäftsbüchern für **Fabriken, Handlungen, Brauereien** u. **grössere Gewerbetreibende** in gesetzl. Weise unter strengster Discretion, sowie zum Unterrichte in der **doppelten und einfachen Buchführung** empfiehlt sich, gestützt auf eine 25jähr. prakt. Erfahrung,
(7901) **A. Lipkau**, Burgstrasse No. 6.

Eine geprüfte, gut empfohlene Erzieherin, die der französischen Sprache und Conversation vollkommen mächtig, suche ich zum 1. Oktober bei jüngeren Kindern und bitte um Meldungen. (8178)
von Bülow auf Brück bei Sagorsz.

Ein von der Königl. Regierung concessionirter Hauslehrer, welcher 6 Jahre die höhere Bürgerschule besucht hat, militairfrei ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht ein Engagement. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Gärtnerei-Verpachtung.

Eine große, renommirte, im besten Betriebe stehende Gärtnerei soll verpachtet und die Vorräthe darin durch Kauf übernommen werden. Den Verpächter erfährt man in der Expedition dieses Blattes. (8147)
NB. Obige Gärtnerei kann auch gekauft werden.

Zwei neu decorirte, unmöblirte Zimmer, 2. Etage nach vorne, im besten Theil der Langgasse, sind an einzelnen Herrn sofort oder zum 1. October c. zu vermiethen. Adressen unter No. 8153 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine allein gelegene Besitzung, 1 Meile von Elbing gelegen, von 4 Hufen culm., rundum das Gehöft mit guten Gebäuden, Saaten, complettem todten und lebenden Inventarium und **festen Hypotheken,** steht für einen soliden Preis bei einer Anzahlung von 3.—6000 Thlr., Familienverhältnisse wegen, zum schleunigen Verkauf.
Auch werden gute Documente oder ein Haus in Zahlung genommen. Adresse in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren. (8140)

Albrecht's Hôtel

in Bütow,

vollständig umgebaut und zum bequemen Logiren eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum, bei guter Bedienung, auf's Angelegentlichste. (8194)
H. Albrecht's Wwe.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, 19. Juli. **Große Vorstellung und Concert. Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler.** Anfang 4½ Uhr. Entrée wie gew., **von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.**
Montag, 20. Juli:

Brillant-Feuerwerk

vom Kunstfeuerwerker Herrn J. C. Behrend, sowie große Vorstellung u. Concert. Anfang 6 Uhr. Entrée wie gew., von 8 Uhr ab 2½ Sgr.

Eingesandt.

Von verschiedenen Seiten ist das gewiß lobenswerthe Project angeregt worden, die Laden-Geschäfte von 2 Uhr ab des Sonntags zu schließen, und sind auch bereits mehrere der Herren Material-Waarenhändler mit gutem Beispiel vorangegangen. Wäre es nun nicht wünschenswerth, daß diese Einrichtung, die den pecuniairen Vortheil der Herren Kaufleute in keiner Weise beeinträchtigt, da das kaufende Publikum sich sicher daran gewöhnen und darnach einrichten wird, **allgemeine Nachahmung in jeder kaufmännischen Branche finden möchte?** Sollte es wirklich möglich sein, daß die Herren Manufactur-Waarenhändler hinter dem empfehlenswerthen Beispiel ihrer Herren Collegen anderer Branchen zurückbleiben werden? Dieses wäre doch kaum glaublich! Ist es nicht ein durchaus gerechtfertigter Wunsch, den jungen Leuten, die während der ganzen Woche im Geschäft sich abmühen müssen, einige wenige Stunden des Sonntags zur Erholung zu gewähren? Die baldige Erfüllung dieser gerechtfertigten Bitte wäre gewiß wünschenswerth.
Unus pro multis.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.